

Eine kleine **Dirndlogie**: Wer trägt welche Tracht?

„Das Dirndl zeigt: Man gehört dazu“

Warum auf der Wiesn (fast) alle Tracht tragen und was das bei den Menschen bewirkt, erklärt die Therapeutin Andrea Bräu: „Man zeigt im Kostüm eine Seite, die sonst unsichtbar ist“

AZ: Frau Bräu, was signalisiert das Dirndl?

ANDREA BRÄU: Es ist Weiblichkeit pur und signalisiert damit auch eine gewisse Bereitschaft zum Flirten. Trotzdem ist es traditionell und zeigt Verbundenheit mit der Heimat. Man kann zeigen, was man hat, ohne billig zu wirken. Jeder schaut einen an, man will begehrt sein und spürt gerne die Blicke.

Wie verändert ein Dirndl eine Frau?

Heute haben wir Frauen nicht mehr an jedem Tag ein Kleid an – und man bewegt sich einfach anders darin. Die schmale Taille, der durch die Falten betonte Po – da ist der Gang ganz anders. Wiegend, weiblich, sexy. Dann kommt natürlich der Ausschnitt noch dazu.

Spielen wir im Dirndl nur eine Rolle?

Ja, aber eine in einem sicheren Rahmen. Die Menschen verkleiden sich gerne, weil sie im Kostüm eine Seite zeigen können, die sonst unsichtbar ist. Genau das bewirkt auch das Dirndl. Man kann kokettieren, aber in einem Rahmen, in dem es erlaubt ist.

Ist auf der Wiesn mehr erlaubt als sonst?

Ja, alleine dadurch, dass der Alkohol enthemmt, gibt es mehr Flirts aber auch mehr Menschen, die fremd küssen oder fremd gehen. Die Wiesn ist die Flirtmeile schlechthin. Hinter diesem Klischee und natürlich auch der Tracht versteckt man sich: Dirndl und Lederhose sind nichts Alltägliches, sondern etwas Besonderes – und in ihnen ist es sogar er-

AZ-INTERVIEW mit

Andrea Bräu

Die Sexualtherapeutin hilft Münchnern in ihrer „Beziehungspraxis“ bei Liebes- und Paarproblemen – und beim Flirten



mehr auf der Wiesn. Wie erklären Sie das als Psychologin?

Man gehört mit Dirndl zu einer Masse dazu, kann aber trotzdem seine Individualität wahren. Das ist ein Grundbedürfnis des Menschen: zu einer Gruppe gehören, aber selbstbestimmt sein. Ein 70-Jähriger kann Tracht tragen, genauso wie ein zweijähriges Kind. Über die Schürzen, die Farben oder die Schnitte aber grenzt man sich ab und lässt die eigene Persönlichkeit einfließen. Das Individuum bleibt in der Masse sichtbar.

Interview: A. K. Koophamel

laubt, auf den Bänken zu tanzen.

Sind Dirndl-Frauen die Loltas des neuen Jahrtausends?

Das ist vielleicht ein bisschen weit gegriffen. Was aber stimmt ist, dass die Frauen mit ihren weiblichen Reizen extrem spielen.

Ist das nicht ein Rückschritt?

Nein, man ist sich ja bewusst, welche Signale man sendet. Das ist wie mit feuerrotem Nagellack, der sexy wirkt und auch wirken soll. Jede Frau kann ihre Erscheinung steuern.

Heute hat man das Gefühl: Ohne Tracht geht es nicht

ANZEIGE
Trachten Hersteller
 Am Hofbräuhaus
 Brauhausstraße 6
 80333 München
 Tel: 089 21666888
 Fax: 089 46 203770
 www.Lederhosenmoecherei.de



Die Trachten-Debatte

AZ-SERIE FOLGE 6



DIE ROCKERIN

Eng sollte es sein, bunt und durchaus aus Leder oder auch aus Latex. Diese Frau fällt gerne auf und trägt ihre Reize effektiv zur Schau, wie im Mieder von Dirndl-Punk (s. Foto). Im herkömmlichen Dirndl sieht man sie selten, eher in auffälligen Anverwandlungen. Gerne auch in Mieder, Korsagen oder Lederhosen. „Und wenn es sie doch ins Kleid verschlägt, dann zumindest in Verbindung mit mit einer knalligen Bluse, markanten Schuhen, frechem Lippenstift und punkiger Frisur – denn das mädchenhaft-Kokette ist ihres nicht“, sagt Hollmer.



DIE TRADITIONALISTIN

Sie schätzt Stil, Kultur und „Tradition“, sagt Kathrin Hollmer. Das Kleid ist geerbt oder von Hand hergestellt. Betont wird die klassische Seite: Das Dirndl ist entweder aus Baumwolle wie das Wiesn-Kleid von Loden-Frey (Foto) mit einem kleinen Blumenmuster im Rock oder aus Leinen. „Effekthaschende Dirndl würde diese Frau nie tragen“, sagt Hollmer. Die Verzierungen sind übersichtlich, das Kleid am besten waden- oder knöchellang. Es passt ins Augustinerzelt, aber auch gut zu den Salzburger Festspielen.



DIE PRINZESSIN

Couture, Pailletten, Leoparden-schürze oder Samtmieder. Sie macht alles mit. „Diese Frau wird selbst zur Trendsetterin. Das Ausloten der Grenzen bis zum Stilbruch sind hier Lebensmotto“, sagt Heide Hollmer. Mit den auffälligen Einzelstücken wie dem Krüger-Dirndl im Bild passt die Prinzessin am besten in Promizelte wie das Hippodrom oder in das Weinzelt – und ist das Highlight jeder VIP-Party. Die Kleinstadt ist ihr fremd – sie ist in der großen Stadt zu Hause.



DIE VERWEIGERER

Sie leben seit Jahren in München. Lederhose oder Dirndl haben sie sich bis heute aber nicht zugelegt. Aus Prinzip, weil sie es als Verkleidung empfinden. Gehen sie auf die Wiesn, tragen sie lieber Jeans oder einen langen Rock. „Andere verweigern, weil sie es für eine Münchner Tracht halten und selbst aus einer anderen Region stammen, wie 2009 Magda Beckstein, die Gattin des damaligen Ministerpräsidenten“, sagt Dirndl-Expertin Heide Hollmer.



DAS WIESN-MADL

Fesch muss es sein und pflegeleicht. „Im knielangen Dirndl kommt diese Person am besten zur Geltung, dabei darf das Kleid auch von der Stange sein, sollte aber mit

der Mode gehen“, sagt Kathrin Hollmer. So ein Dirndl kann man ganz unterschiedlich aufpeppen: „Mit wechselnden Blusen, Schürzen oder Accessoires wird es individuell interpretiert und auf den Anlass abgestimmt.“ Das Kleid darf wie das Bild von „Herzblut“ neckisch sein, aber: „Die Dame mag es nicht zu extravagant.“



Standardwerk: Die Autorin Heide Hollmer hat mit ihrer bayerischen Nichte Kathrin Hollmer das Buch „Dirndl: Trends, Traditionen, Philosophie, Pop, Stil, Styling“ (Edition Ebersbach, 25 Euro) geschrieben.